

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schoele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 63

Donnerstag, den 16. März 1933

Jahrgang 105

Die Regierungsbildung in Württemberg

Staatspräsident Gauleiter Murr, Justiz- und Kultminister Prof. Mergenthaler,
Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatsrat Dr. Hirzel

— Stuttgart, 16. März. In der gestrigen Sitzung des Württ. Landtags wurde Landtagsabg. Murr, Geschäftsführer der Nationalsozialistischen Partei mit 36 von 49 gültigen Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. Für den Abg. Reil (S.) waren 12 Stimmen, für den Abg. Pflüger 1 Stimme abgegeben worden. Von Zentrum und Demokraten wurden 10 weiße Stimmzettel abgegeben.

Der neugewählte Staatspräsident teilte mit, daß er zum Kultminister den seitherigen Landtagspräsidenten Professor Mergenthaler und zum Finanzminister den seitherigen Finanzminister Dr. Dehlinger bestellt habe und Rechtsrat Hirzel als Staatsrat in das Staatsministerium berufen werde. Namens der sozialdemokratischen Fraktion gab Abg. Ulrich eine Erklärung ab, in welcher der neuen Landesregierung gegenüber sachliche Stellung zugesichert wird.

Zum Landtagspräsidenten wurde sodann der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Jonathan Schmid-Geenberg mit 50 von 68 gültigen Stimmen gewählt. Es wurden 17 weiße Stimmzettel dabei abgegeben.

Im Anschluß an die Landtagsitzung begrüßte der neugewählte Staatspräsident Murr die Ministerialdirektoren des Innen- und Wirtschaftsministeriums. Unter ungeheurer Beteiligung fand gestern abend anlässlich der Regierungsübernahme der Nationalsozialisten in Württemberg im Hof des Keinen Schlosses eine feierliche Kundgebung statt, der ein Fackelzug vorausging. Daran nahmen die Stuttgarter SA und SS, Motorstürme, Fliegersturm, Polizeihundertschaften, Amtswalter, ferner die Stuttgarter Studentenschaft, zusammen etwa 4000 Teilnehmer teil. Auf dem Schloßhof ergriff unter stürmischem Beifall Staatspräsident Murr das Wort zu einer Ansprache. Er wies einleitend darauf hin, daß nun auch in Württemberg die nationale Regierung gebildet sei. Keine Macht werde imstande sein, sie jemals wieder zu verdrängen. Das System von 1918 liege am Boden und werde sich nie wieder aufrichten. Die Novembermacherei sei gescheitert. Staatspräsident Murr forderte sodann die Menge auf, einen Augenblick zu verweilen im Gedenken an die im Kampf um den Nationalsozialismus gefallenen Kameraden. Nach kurzer Pause fuhr der Staatspräsident fort: Die neue

Regierung wisse, daß eine riesenhafte Verantwortung auf ihrer Schulter ruhe. Mit ihren ersten Maßnahmen habe sie bei sich selbst begonnen. Die nationalsozialistischen Minister hätten ihre Gehälter auf 12 000 RM. herabgesetzt. Das Bestreben der Regierung werde darauf gerichtet sein, die Erwerbslosigkeit zu überwinden und wie für die Arbeiter so auch für die Bauernschaft Maßnahmen zu treffen, die den Bauernstand vor dem Versinken bewahren und auch Maßnahmen treffen zur Rettung des Mittelstandes. Nach der Rede des Staatspräsidenten, die stürmischen Beifall fand, sprach Kult- und Justizminister Mergenthaler, der die Aufgaben seiner Ministerien umriß, und betonte, daß die nationalsozialistische Bewegung weit hinausgewachsen sei über den Rahmen einer Partei. Mit besonderem Nachdruck erklärte der Minister, daß der Nationalsozialismus eine Kammer geschmiedet habe für die Einheit des Reichs. Auch diese Rede fand begeisterten Beifall.

Die Mehrheit des Volkes — das hat die letzte Wahl bewiesen — steht der Tätigkeit der neuen Regierung mit Vertrauen entgegen. An ihr ist es nun, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Als erste Aufgabe findet die Regierung die Erledigung des Etats für 1933 vor. Wie wir hören, besteht die Absicht, ihn unter den jetzt geltenden Gesichtspunkten einer Prüfung zu unterziehen, um ihn dann dem Landtag zur Verabschiedung wieder vorzulegen. Lange Etatberatungen sind dabei wohl nicht in Aussicht zu nehmen, eher ist damit zu rechnen, daß der Etat eine rasche Erledigung finden wird. Eine Erklärung, die die Regierung dem Landtag bei seinem Wiederzusammentreten am 1. April in Aussicht gestellt hat, wird im übrigen zeigen, mit welchen Plänen die Regierung sich trägt. Württemberg war selbst in schwierigsten Zeiten ein Staat der Ordnung, der Ruhe und gesunder Finanzgebarung. Jetzt, wo die staatliche Macht in den Händen der von einer großen Volksmehrheit getragenen nationalen Front liegt, darf wohl erst recht erwartet werden, daß das Land unter seiner 6. Staatspräsidentenschaft von Erschütterungen verschont bleibt und daß die neue Vora sich bei voller Wahrung von Gesetz und Rechtsicherheit in vornehmer, der nationalen Sache würdiger Form vollziehen wird.

Tages-Spiegel

Die württembergische Regierung ist gestern nachmittag neu gebildet worden. Mit Ausnahme der Kommunisten waren alle Parteien des Landtags bei der Wahl des Staatspräsidenten zugegen.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten räumt die Hoheitszeichen bei der Wehrmacht im Sinne der alten Reichsfarben.

Die Reichsregierung sah gestern eine Anzahl wichtiger Beschlüsse. Der Reichskanzler hatte eine lange Ansprache mit dem Reichslandtagspräsidenten.

Der frühere preussische Ministerpräsident Brauns hat auf sein Reichs- und Landtagsmandat verzichtet.

In Tirol hat die Sozialdemokratie den Republikanischen Schutzbund alarmiert und einen Generalkrieg angekündigt. Die Landesregierung bietet Militär an.

Mussolini hat den englischen Ministerpräsidenten Macdonald und Außenminister Simon vor ihrer Rückkehr aus Genf nach Rom eingeladen.

Die amerikanische Regierung Roosevelt will demnächst die europäischen Mächte von ihrer Bereitschaft zur Aufhebung der Handelsbarrieren in Kenntnis setzen.

schlossenen Verwaltung ausgebaut. Dabei wird die äußere Verbindung zur Verwaltung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aufrechterhalten, da diese für Finanzierung und Verwaltung des Arbeitsdienstes zunächst unentbehrlich ist.

In den Bezirken der Landesarbeitsämter wird die Leitung vollständig und hauptamtlich in die Hände von neu bestellten Bezirkskommissaren gelegt. Für einige Bezirke sind diese bereits mit sofortigem Amtsantritt ernannt. Innerhalb der Landesarbeitsämter werden jeweils die Bereiche mehrerer Arbeitsämter zu einem eigenen Arbeitsdienstamt zusammengestellt, das an das dafür jeweils bestgeeignete Arbeitsamt angelehnt wird. Außerdem sind Maßnahmen getroffen, um durch eine umfassende Landesplanung die Auswahl der Arbeiten unter den Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit, der Landeskultur, Siedlung und Raumpolitik sinnvoll zu gestalten. Durch weitere Anordnungen sollen die geschulten Führer der Verbände für den Aufbau der späteren Arbeitsdienstpflicht sichergestellt werden.

Änderung des Hoheitszeichens der Wehrmacht

Reichskriegsflagge und Reichswehrkokarden im Sinne der alten Reichsfarben

U. Berlin, 16. März. Der Reichspräsident hat mit Gegenzeichnung des Reichskanzlers und des Reichswehrministers für die Wehrmacht eine Änderung des Hoheitszeichens verordnet.

Nach dieser Verordnung ist die Reichskriegsflagge wie bisher schwarz-weiß-rot mit dem Eisernen Kreuz in der Mitte unter Wegfall der schwarz-rot-goldenen Ecke. Die Wölbung der Kriegsschiffe ist die neue Reichskriegsflagge in entsprechender kleineren Abmessungen. Die Flagge des Reichswehrministers ist die neue Reichskriegsflagge mit weiß-schwarzer Umrandung. Die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, soweit sie von Behörden der Wehrmacht geführt wird, ist die Reichskriegsflagge, jedoch in dem weißen Streifen schwarz-weiß-rot mit dem Reichsadler an Stelle des Eisernen Kreuzes.

Der Reichspräsident hat ferner verordnet, daß die Wehrmacht an der Dienstmitze im Eigenlaubfranz die Reichskokarde in den Farben schwarz-weiß-rot und an der Feldmitze nur die Reichskokarde zu tragen hat. Am Stahlhelm wird an der Stelle des bisherigen landsmannschaftlichen Abzeichens das gleiche Schild in den Farben schwarz-weiß-rot getragen.

Der Reichspräsident hat dazu folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

Durch meine Verordnungen über die Änderung der Reichskriegsflagge und über die Einführung der alten schwarz-weiß-roten Kokarde habe ich der inneren Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit den wieder erlangten nationalen Kräften des deutschen Volkes auch einen sichtbaren Ausdruck gegeben.

Die deutsche Reichswehr hat trotz aller äußeren Fesseln durch schwere Nachkriegsjahre im deutschen Volk den Wehrgedanken erhalten. Mögen diese äußeren Zeichen innerer Verbundenheit dem ganzen Volk stets vor Augen führen, daß eine bessere Zukunft nicht ohne den Willen zur Verteidigung der Heimat errungen werden kann. Im Sinn der alten Soldatentreue, getragen vom einheitlichen Willen des Volkes soll die Wehrmacht auch künftighin Sinnbild und Stolz der Nation bleiben.

Beschlüsse des Reichskabinetts

Amlich wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett erörterte in seiner gestrigen Sitzung die mit der Reichstagsöffnung zusammenhängenden Fragen, insbesondere auch die Einbringung und Durchführung des Ermächtigungsgesetzes.“

Ferner nahm das Reichskabinett einen Bericht über die kommunistischen Unruhen zur Kenntnis. Es wurde vorgeschlagen, eine Ablieferungsfrist für die gestohlenen Sprengstoffe mit ganz brutalen Strafen festzusetzen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß von den nachweislich gestohlenen etwa 3000 Zentnern Sprengstoffen bisher nur etwas über 200 Zentner aufgefunden worden sind. Diese riesigen Sprengstoffmengen stellen naturgemäß in der Hand von verbrecherischen Elementen eine enorme Gefahr dar.

Das Reichskabinett war im Anschluß an einen Bericht des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung grundsätzlich der Meinung, daß die Einstellungsprämien vom 1. April ds. Js. ab abgeschafft werden sollen. Die Formalitäten werden noch in Einzelverhandlungen festgelegt werden.

Im übrigen wird sich ein Ausschuss des Reichskabinetts schon in den nächsten Tagen mit den Vorschlägen beschäftigen, die eine wesentliche Förderung der Arbeitsbeschaffung versprechen. Mit Rücksicht auf die Bildung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda beschloß das Reichskabinett die Auflösung der Reichszentrale für Heimatdienst, für die jetzt keine staatspolitische Notwendigkeit mehr besteht.

Neue Maßnahmen im Arbeitsdienst

Der neu ernannte Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Reichsarbeitsminister Selbte, hat durch eine Reihe von Verfügungen die wichtigsten vorläufigen Regelungen für den organisatorischen Aufbau des Arbeitsdienstes getroffen. Ohne späteren endgültigen Organisationsformen vorzugreifen wird zunächst in organischer Entwicklung aus dem bisherigen Zustand die Leitung des Arbeitsdienstes zu einer vollständigen und in sich ge-

Nachprüfung von Urteilen und Strafverfahren

zwecks Durchführung von Gnadenakten

U. Berlin, 16. März. Der Amtl. Preuß. Presedient teilte mit: Im Kampf um die nationale Erhebung des deutschen Volkes sind Straftaten begangen worden, die zu rechtskräftiger Verurteilung oder zur Einleitung von Strafverfahren geführt haben, in welchen die Täter zum Teil auch in Untersuchungshaft genommen worden sind. In Würdigung der vaterländischen Beweggründe der Täter haben die Kommissare des Reiches den kommissarischen Justizminister ermächtigt, eine Nachprüfung dieser Fälle zwecks beschleunigter Durchführung von Gnadenakten zu veranlassen. Nach Möglichkeit soll die Strafvollstreckung alsbald unterbrochen, ergangene Haftbefehle aufgehoben oder die Beschuldigten mit der Untersuchungshaft verschont werden. Die Nachprüfung wird von Strafverfolgungsbehörden von Amts wegen beschleunigt durchgeführt, so daß sich Einzelanträge erübrigen.

Hierzu wird aber besonders hervorgehoben: Nachdem die nationale Revolution sich siegreich durchgeführt hat und Sicherheit dafür besteht, daß der Wille der nationalen Regierung von sämtlichen Behörden vollstreckt wird, kann keiner Letztrafbare Handlung mehr entschuldigt und gebuldet werden.

Die Potempaer Verurteilten auf freiem Fuß

Auf Grund des Erlasses der Kommissare des Reiches für Preußen, wonach Straftaten beschleunigt nachgeprüft werden sollen, die im Kampf um die nationale Erhebung des deutschen Volkes begangen wurden, sind die im August vor. Js. vom Deuthener Sondergericht verurteilten Potempaer Täter Kottisch, Sachmann, Hoppe, Wolnitsch, Müller und Gräupner auf freiem Fuß gesetzt worden. Die wegen der gleichen Straftaten noch in Untersuchungshaft befindlichen Mitangeklagten Golombel und Dughl, die zur Zeit der Durchführung des Sondergerichtsverfahrens flüchtig waren, wurden auf Grund des gleichen Erlasses aus der Untersuchungshaft entlassen.

Die Regierungskrise in Danzig

Die Nationalsozialisten fordern die Führung in der Regierung

II. Danzig, 15. März. Der Danziger Gauleiter der NSDAP, Förster, erklärte in einer Kundgebung zur Danziger Regierungskrise, er beanspruche für die Nationalsozialisten als die stärkste nationale Partei die Führung im neuen Staat und fordere für die Nationalsozialisten den Posten des Senatspräsidenten und des Innenministers. Es solle eine Gleichsetzung aller politischen Danziger Verhältnisse mit den reichsdeutschen erfolgen.

Am Dienstag marschierte ein Trupp SA-Männer vom Gaubüro der Danziger NSDAP durch die Straßen der Stadt zum Deutschen Generalkonsulat auf dem Dominikwall, wo gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten die Schwarzweißrote und die Sakentanzfahne gehißt wurden.

Die Krise in Oesterreich

Anträge auf Amtsenthebung der Regierung Dollfuß vom niederösterreichischen Landtag angenommen

II. Wien, 15. März. Der niederösterreichische Landtag hat einen nationalsozialistischen Antrag angenommen, in dem die Amtsenthebung der Regierung Dollfuß wegen der Verfassungsverletzung durch Erlass der Notverordnungen beantragt wird. In dem Antrag wird u. a. erklärt, daß die Regierung auf Grund der Bundesverfassung in Anklagezustand verfaßt werden müßte. Weiter wird die sofortige Auflösung des Nationalrates und die Ausschreibung von Neuwahlen verlangt. Ein ähnlich lautender sozialdemokratischer Antrag wurde gleichfalls angenommen.

Außerordentliches Aufsehen erregten Ausführungen des nationalsozialistischen Fraktionsführers Leopold, der unter anderem erklärte, daß die innerpolitischen Geschehnisse, die sich gegenwärtig in Oesterreich entwickelten, einen außenpolitischen Hintergrund hätten. Schon lange beschäftige man sich in Oesterreich mit der ungarisch-kroatisch-österreichischen Staatsidee, die Gombös und Mussolini befürworteten. Dieses Projekt sei von den Christlich-Sozialen und der derzeitigen österreichischen Regierung aufgegriffen worden. Mit diesem Plan hänge auch die Hirtenberger Waffenangelegenheit zusammen. Die Waffen sollten nach Ungarn und Kroatien transportiert werden. Der Redner machte auf die Gefahren außenpolitischer Streitfälle aufmerksam und behauptete, daß tschechoslowakisches Militär an der österreichischen Grenze zum Einmarsch versammelt sei. In Preßburg seien bereits "Evakuierungen" vorgenommen worden. An der Nordgrenze Südblawiens seien 60 000 Mann südblawische Truppen zusammengezogen, um in Kärnten und Südtirol einzufallen.

Um die Abrüstungskonferenz

Deutschland soll vor grundsätzliche Entscheidungen gestellt werden

In Genf fanden zwischen Macdonald und Paul-Boncour sowie zwischen Loist und Macdonald Unterredungen statt. Die Besprechungen sollen hauptsächlich der Frage der Ausarbeitung eines Teilsabkommens gegolten haben. Venesch hat bereits die Ausarbeitung des Abkommens begonnen, das in den allerersten Tagen den Mächten zur Annahme vorgelegt werden soll. Die deutsche Regierung wird damit vor grundsätzliche Entscheidungen gestellt, da selbstverständlich für sie die Annahme eines Teilsabkommens überhaupt nicht in Frage kommen kann. Die Taktik der Gegenpartei geht wieder einmal in der Richtung, Deutschland die Schuld für ein Scheitern der Abrüstungskonferenz zuzuschreiben.

Italien wird umworben

Von maßgeblicher englischer Seite wird der Gedanke einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Abrüstungs-

frage außerhalb von Genf in Abrede gestellt. Es wird jedoch angegeben, daß Macdonald die Absicht hat, nach seinem Genfer Aufenthalt in Italien Mussolini einen Besuch abzustatten. Wie verlautet, dürfte Macdonald in der geplanten Unterredung mit Mussolini versuchen, die Abrüstungs- und Revisionfrage zu klären und eine zu enge deutsch-italienische Zusammenarbeit zu verhindern. In internationalen Kreisen besteht am Dienstag der Eindruck, daß von französischer und englischer Seite ernsthaft versucht wird, durch Zugeständnisse in der Flottenfrage eine Aenderung der italienischen Haltung gegenüber Deutschland zu erreichen.

Italien und Deutschland sind Frankreich ein ganzes Geschlecht voraus! Dieses bekümmerte Bekenntnis legt Oberst Fabry, der Vorsitzende des Heeresauschusses der Kammer, in einem Zeitartikel im "Intransigeant" ab. Er erklärt dort: Die Partei in Genf ist nicht mehr gleich. Adolf Hitler hat hinter sich die große geeinte ganze stürmische Jugend seines Landes, Benito Mussolini auch. Weder Macdonald noch Paul-Boncour haben hinter sich eine Jugend. So sind Italien und Deutschland Frankreich um ein ganzes Geschlecht voraus.

Präsident Roosevelt greift durch

Scharfes Vorgehen gegen New Yorker Bankherren

II. New York, 15. März. Joseph W. Harriman, der Gründer und Vorsitzende des Aufsichtsrats der Harriman Nationalbank and Trust Co. wurde wegen Fälschung von Bankausweisen zwecks Irreführung des Schatzamtskontrolllehrs unter Haft gestellt. — Das Spekulationsgericht bestätigte das Urteil gegen die beiden Generaldirektoren der Bank of United States, Bernhard A. Marcus und Saul Singer, die eine Gefängnisstrafe von 3 bzw. 6 Jahren wegen Veruntreuung von über 8,5 Mill. Mark der Tochtergesellschaft Municipal Safe Deposit Co. erhalten hatten.

Devisenkommissar in den Vereinigten Staaten

Der Direktor der Bankers Trust Comp., Frederic Kent, der im Kriege Leiter der Devisenabteilung der Federal Reservebank war, wurde am Montag zum Sonderkommissar für die Devisentransaktionen ernannt. Kent wird alle Devisengeschäfte der Federal Reservebanken bis zur Wiederkehr normaler Verhältnisse beaufsichtigen.

Botschafterwechsel in Washington?

II. Washington, 15. März. Wie hier verlautet, hat der deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron die Enthebung von seinem Posten nachgesucht. (An amtlicher Berliner Stelle war eine Stellungnahme hierzu noch nicht zu erlangen.)

Kleine politische Nachrichten

16 Bezirksbürgermeisterstellen in Berlin werden neu besetzt. In diesen Tagen sind 16 Bezirksbürgermeisterstellen in Berlin neu zu besetzen, weil die bisherigen Inhaber dieser Stellen aus ihren Ämtern scheiden, und zwar teilweise, weil ihre Wahlzeit abgelaufen ist, teilweise aber auch, weil sie in Korruptionsprozessen verurteilt oder ihres Amtes enthoben worden sind. Nur fünf Bezirksbürgermeister bleiben in ihren Ämtern.

Die Brandstiftung im Reichstag. In verschiedenen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet, daß von der Kubbe das Feuer im Reichstag allein angezündet habe. Das trifft nicht zu. Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters beim Reichsgericht haben zuverlässige Anhaltspunkte dafür ergeben, daß von der Kubbe die Tat nicht aus eigenem Antrieb begangen hat.

Die Regierungsbildung in Bayern. Staatskommissar Hermann Esser gab zur Regierungsbildung bekannt: Reichskanzler Adolf Hitler hielt heute noch verschiedene Besprechungen über die Regierungsbildung in Bayern ab. Es hat sich herausgestellt, daß im Hinblick auf die großen Entschel-

dungen, die in der nächsten Woche erfolgen werden, es durchaus zweckmäßig ist, auch in Bayern in diesen Tagen noch alle mit der Regierungsbildung zusammenhängenden Fragen so gründlich zu klären, daß eine solide Lösung herbeigeführt werden kann. Mit einem Zusammenritt des Landtags ist deshalb in den nächsten Tagen noch nicht zu rechnen.

Der Haushaltsvoranschlag für die englischen Luftkräfte für 1933, der sich auf 17,4 Millionen Pfund beläuft, wurde im Unterhaus eingebracht. Von Regierungsseite wurde erklärt, daß die weitere Herabsetzung des Luftfahrtbudgets um 340 000 Pfund nur mit größter Besorgnis vorgenommen worden sei.

Die englische Waffenansuhr nach Ostasien. Eine schriftliche Antwort auf eine parlamentarische Frage über die Waffenansuhr nach dem Fernen Osten besagt, daß in der Zeit seit dem 27. Februar Ausfuhranträge für 87 000 13,2 Millimeter Maschinengewehrpatronen nach China und 150 75 Millimeter Maschinengewehre nach Japan eingereicht wurden. In der Zeit vom 1. bis zum 26. Februar waren Ausfuhrerlaubnisse nach China auf 20 303 Gewehre mit je 1000 Schuß Munition und auf 6 Millionen Gewehrpatronen erteilt worden.

Die in Rußland verhafteten Engländer freigelassen. Das Außenkommissariat der Sowjetunion hat dem britischen Botschafter mitgeteilt, daß alle verhafteten Angestellten der Vickers Electrical Comp. aus der Haft entlassen worden seien. Sie dürfen Moskau vorläufig nicht verlassen. Die Untersuchung gegen sie werde weiter fortgeführt. Den Engländern werden Sabotage und Schädigung der staatlichen Interessen vorgeworfen.

Politische Kurzmeldungen

Blättermeldungen zufolge sollte beabsichtigt sein, Reichsaußenminister Frhr. von Neurath durch Vizekanzler von Papen zu ersetzen. Dieser Nachricht tritt die Reichsregierung entgegen. Derartige Pläne beständen nicht. — Die Reichsregierung wird demnächst eine scharfe Verordnung gegen Tierquälerei aller Art erlassen. Dazu dürfte das allgemeine Schächtverbot gehören. — Reichskanzler Adolf Hitler hat das Präsidium des Allg. Deutschen Automobil-Klubs zu einer Unterredung empfangen und dabei in großen Zügen seine Auffassung über die Bedeutung des deutschen Kraftfahrzeugwesens bekannt gegeben. — Die Reichstagsfraktion des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, die bisher schon eine lose Arbeitsgemeinschaft bildeten, werden im neuen Reichstag eine noch engere Zusammenarbeit herbeiführen. — Wie der römische Korrespondent der "Münchener Zeitung" mitteilt, hat Kardinal Faulhaber, der aus Anlaß des Konfessionals in Rom weilt, mit den vatikanischen Kreisen wichtige Besprechungen über die neue Lage in Deutschland gehabt. Gegenstand dieser Besprechungen war vor allem die Stellungnahme des Zentrums zur Nationalsozialistischen Partei. — Die Sabotage und die gegenrevolutionären Bestrebungen sind in der Sowjetunion so mächtig geworden, daß die ordentlichen Gerichte nicht mehr in der Lage sind, sie auszureichend zu bekämpfen. Wie verlautet, werden sich Regierung und Partei mit Hilfe der OGPU, besonders gegen die Mischwirtschaft in der Versorgung mit Lebensmitteln wenden. — Das japanische Kabinett hat für den Ausbau der japanischen Marine im Haushaltsjahr 1933/34 31 Millionen Yen bewilligt. Außerdem wurden vom Kabinett 9 Mill. Yen zur Bezahlung der Zinsen für ausländische Anleihen bewilligt. — Das Washingtoner Repräsentantenhaus hat die Biervorlage angenommen. Die Vorlage sieht den Ausschank von Bier und ähnlichen alkoholischen Getränken mit einem Alkoholgehalt bis zu 3,2 Gewichtsprozent vor, ferner eine Bundessteuer in Höhe von 5 Dollar je Faß. — Wie aus neuerlichen statistischen Erhebungen hervorgeht, gibt es gegenwärtig in den Vereinigten Staaten mehr als 12,7 Millionen Arbeitslose. Amerika steht mit diesem Arbeitslosenbestand mit an erster Stelle unter sämtlichen Staaten der Erde.

Schatten der Schuld

30 Roman aus dem Leben / Von Gustav Rehfeld

"Ich habe Ihnen einige Fragen vorzulegen," begann die Konsulin eilig, "und erwarte, daß Sie mir dieselben strikte der Wahrheit gemäß beantworten. In erster Linie also: Sie haben noch eine Schwester?"

"Ja, gnädige Frau!" versetzte Helene erstaunt.

"Wie heißt dieselbe und wo befindet sie sich?"

"Sie heißt Gertrud und ist Erzieherin auf Schloß Schwarzegg in Schlesien!"

"Schön!" sagte die Konsulin mit einem unheimlichen Lächeln. "Sagen Sie mir jetzt, was Ihr Vater war!"

"Mein Vater?" entgegnete Helene, plötzlich von einer unheilvollen Ahnung ergriffen. "Mein Vater war Generalagent!"

"Wo lebte er?"

"In Köln!"

"Ah, ausgezeichnet!" sagte die Konsulin schnell und kalt. "Das wollte ich nur feststellen. Nachdem das nun geklärt ist, werde ich Ihnen einen Zeitungsartikel vorlesen, der, falls Sie nicht bereits von allem unterrichtet sind, Sie interessieren dürfte, denn dieser Artikel — sie machte eine kleine Pause — dieser Artikel betrifft Ihre Schwester, — Ihre Schwester: die Verbrecherin — die Giftmischerin und Mörderin Gertrud Fellen!"

Helene war die Hände wie zur Abwehr von sich streckend, mit einem kurzen Schrei zurücktaumelnd. Aber die Konsulin achtete gar nicht darauf, sondern hob mit eisiger Stimme zu lesen an:

"Brieg. Ein entsetzliches Verbrechen ist auf dem unfernen Schloß Schwarzegg verübt worden. Die Gräfin Eleonore, geb. v. Komte von Strachwitz-Waldau, war vor einiger Zeit schwer erkrankt und wurde während der Dauer ihres Leidens von ihrer Kammerfrau, einer erprobten, langjährigen Dienerin sowie der achtzehnjährigen Erzieherin ihres Töchterchens namens Gertrud Fellen gepflegt. Schon befand sie sich zur Freude der Älteren auf dem Wege der Besserung, als sie unversehens unter den Zeichen entsetzlicher Schmerzen verschied. Der von dem verzeifelten Gatten sofort herzu-

gerufene Arzt konstatierte alsbald eine Vergiftung durch Blausäure. Der Verdacht der Väterlichkeit fiel bei der gerichtlichen Untersuchung auf die Väterin, in deren Taschen man denn auch ein Fläschchen mit dem Rest des Giftes vorfand. Weitere Nachforschungen ergaben das überraschende Resultat, daß die jugendliche Verbrecherin ihre gütige Herrin in unglücklich frecher Weise um eine bedeutende Summe sowie um zahlreiche kostbare Juwelen bestohlen hatte. Der Wunsch sich den Raub zu sichern, ist demnach jedenfalls die Veranlassung zu der grauenhaften Tat gewesen. Die hartnäckig leugnende Mörderin wurde sofort verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis überführt. Bereits bei der ersten Vernehmung hat sich herausgestellt, daß die Giftmischerin die Tochter des früheren Generalagenten Fellen in Köln ist, der vor etwa acht Jahren wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, der letzten Strafe durch Selbstmord entging. Abermals eine Bestätigung des Sprichwortes: der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!"

Totenbleich und einer Ohnmacht nahe, hatte Helene dem kalten Vortrag der Konsulin gelauscht, die Hände an ihre Schläfen gepreßt und sich fragend, ob sie denn wache oder ob das nur ein schrecklicher Traum sei, über sie verhängt, um sie zu martern.

"Mein Gott," rang es sich endlich mühsam über ihre Lippen, während Tränen über ihre Wangen perlen, "ist denn das möglich? Das ist kein Traum? O, arme Gertrud, — welche fürchterliche Prüfung für dich!"

"Aus diesem Artikel geht hervor, daß Ihre Schwester eine Diebin und Giftmischerin ist, wie Ihr Vater ein Raubmörder war!" sagte die Konsulin mit niedererschmetternder Verachtung.

"Gertrud eine Diebin und Giftmischerin? Eine unschuldige Verdächtige, eine Märtyrerin ist sie, aber eine Verbrecherin nur und nimmermehr, so wahr ein Gott im Himmel ist und dereinst ihre Schuldlosigkeit an das Licht bringen wird. Wie hätte gerade sie, die eine so unbegrenzte Verehrung für die gütige edle Gräfin hegte, derselben nach Leben und Gut trachten können! Gott allein weiß, welche Feinde sie in einem so entsetzlichen Verdacht gebracht haben. Aber ihre Unschuld wird siegen, die Wahrheit wird an den Tag kommen!"

"Denken Sie darüber wie Sie wollen!" sagte die Konsulin spöttisch. "Jedenfalls werden Sie bezeugen, daß ich

meine Kinder nicht länger in den Händen einer Person lassen kann, deren Verwandte sich als ruchlose Verbrecher erwiesen. Dort liegt Ihr Lohn! Ich erwarte, daß Sie binnen zwei Stunden mein Haus verlassen haben werden!"

"Mit dem Entschluß, noch heute meine Stellung aufzugeben, kam ich hierher!" versetzte Helene, stolz das Haupt hehend und ihrer Feindin fest ins Auge sehend. "Mein Gehalt" nehme ich selbstverständlich, — ich habe das Geld durch rechtliche Arbeit verdient!"

Sie nahm das Geld, verbeugte sich kalt und verließ mit stolzer erhobener Hand den Salon, ohne das höhnische Lachen der beiden Damen, das hinter ihr drein tönte, zu beachten. —

Als Helene die Tür hinter sich geschlossen hatte, mußte sie sich erst einen Moment an die Wand lehnen, denn es wurde ihr plötzlich schwarz vor den Augen. Zu schwer war der Schicksalschlag, der sie, die Ahnungslose, so jählings betroffen hatte. Und doch war es nicht ihre plötzliche, schimpfliche Entlassung, was sie so gewaltig erschütterte, sondern vielmehr das entsetzliche Geschick der teuren Schwester, von dem sie nicht die geringste Ahnung gehabt hatte. Da erinnerte sie sich, daß jeden Augenblick ein Laßai oder eine Dienerin kommen könne. So suchte sie sich zu fassen und wankte mühsam die Treppe hinauf nach ihrem Zimmer. Dort sank sie auf einen Stuhl und rang verzweifelt die Hände.

"Ist es denn nur denkbar?" schluchzte sie, hier endlich sich selber überlassend, fassungslos. "Gertrud unter solch einem empörenden Verdacht verhaftet? Ich muß sofort hin und ihre Unschuld an das Licht zu bringen suchen! Ich darf nicht müßig weinen und klagen. — Ich muß den Kopf oben behalten und handeln!"

Und sie erhob sich hastig, eilte auf den Boden der Villa und holte selbst ihren Koffer herunter. Dann begann sie in fieberhafter Eile zu packen.

Plötzlich unterbrach sie ihre Beschäftigung und eilte nach dem Kinderzimmer zu Martha Busse.

"Fräulein Martha," rief sie, "denken Sie sich, ich bin entlassen worden und muß sofort zu meiner Schwester nach Brieg reisen! Mein Gepäck ist mir aber dabei lästig! Würde Ihre Frau Mutter es vielleicht für mich in Verwahrung nehmen? Nur auf einige Tage! Vielleicht senden Sie es mir dann nach, wenn ich Ihnen meine künftige Adresse mitteile!"

Aus Stadt und Land

Calw, den 16. März 1933.

Ursche, Großmutter, Mutter und Kind

Nach Abschluß der Hauswirtschaftlichen Ausstellung „Ursche, Großmutter, Mutter und Kind“ sind für die Teilnehmer an der mit der Modellschau verbundenen Preisfrage vier Großgewinne und 40 Trostpreise ausgelost worden. Den Gewinnern wird alsbald Kenntnis gegeben werden. Wie wir noch erfahren, ist ein Großteil der vielbewunderten kulturgeschichtlich interessanten Modellschau von Schreinermeister W. Pfrommer, Inhaber einer kunstgewerblichen Schreinererei in Göttingen, einem Sohne des hier im Ruhestand lebenden Bremjers Wilhelm Pfrommer, entworfen und ausgeführt worden.

Generalversammlung der Darlehenskasse Ostelsheim

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Pape fand am letzten Sonntag auf dem Rathaus die 20. Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Ostelsheim statt. Mit herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen eröffnete der Vorsitzende die Versammlung. Anlässlich des Volkstrauertags gedachte er mit ehrenden Worten der Gefallenen im Weltkrieg und forderte die Anwesenden auf, zum Zeichen treuen Gedankens an unsere toten Helden sich zu erheben. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. In längeren Ausführungen schilderte der Vorsitzende die Entwicklung der Genossenschaft seit deren Gründung. Nur wenige konnten sich damals entschließen, ihren Beitritt zu erklären, dagegen zählt die Genossenschaft heute 160 Mitglieder, es dürfte kaum noch eine Familie hier sein, die nicht Mitglied ist. Diese Aufwärtsbewegung ist nicht zuletzt der intensiven Tätigkeit des Rechners in Genossenschaft mit dem Vorstand zuzuschreiben. Die Jahresrechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde von Rechner Wilh. Gehring vorgelesen und ergibt in Zahlen ausgedrückt folgendes Bild: Der gesamte Barumsatz betrug 257.110 RM., der Buchumsatz 1.415.132 RM. Der Reingewinn betrug 1016,34 RM., wovon auf die Geschäftsanteile 8 Prozent Dividende verteilt werden. Trotzdem die allgemeine Wirtschaftslage keine rosige genannt werden konnte, war es der Darlehenskasse im letzten Jahr möglich, jederzeit mit eigenen Mitteln zu arbeiten und in den meisten Fällen allen anfallenden Wünschen zu entsprechen. Letzteres war aber nur möglich durch Aufbietung aller Energie seitens des Rechners, darnach zu trachten alle verfügbaren Mittel zu erschaffen, und in zweiter Linie durch das große Vertrauen der Mitglieder zu ihrer Vorbank. Der Rechner richtete ermahnende Worte an die Anwesenden, auch in Zukunft der Genossenschaft die Treue zu halten. Namens des Aufsichtsrats sprach der stellvertretende Vorsitzende Gottlob Repphun dem Vorstand und Rechner für ihre Mithewaltung den Dank aus und erteilte ihnen Entlastung. Bürgermeister Pape referierte dann noch über die Verwendung von Steuergutscheinen. Seine Ausführungen wurden mit größtem Interesse verfolgt und dürften auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Zum Schluss mußten Neuwahlen vorgenommen werden. Aus dem Vorstand hatten statutengemäß auszuscheiden Wilh. Pape und Wilh. Fenchel. Ersterer lehnte mit Rücksicht auf seine Gesundheit eine Wiederwahl ab, letzterer wurde durch Zusage wiedergewählt; neu hinzugewählt wurde Wilh. Sixt. Die aus dem Aufsichtsrat auscheidenden Mitglieder sind Wilh. König, Gottlob Repphun und Gottlieb Sixt, sämtliche wurden durch Zusage wiedergewählt. Mit Dankesworten an die Erschienenen konnte darauf die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen werden.

Vom Rathaus Altensteig

Ein am 27. Februar abgehaltener Brennholzverkauf, bei welchem 1695 RM. Erlös wurden, wird genehmigt. Der Durchschnittserlös ist 94 Prozent der Forsttaxe. — Von der Stadt. Forstverwaltung wurde der Holzhauseraffordvertrag auf 1. März 1933 gekündigt. Der neue Vertrag ist abgeschlossen und enthält zum Teil die gleichen Löhne wie bisher, teilweise auch etwas niedrigere. Die neuen Löhne sind den

staatlichen angeglichen, welche auf 80 bis 85 Prozent gesenkt wurden. — Auf 120 Tm. Stammholz aus Hochdorfer Wald und Hagwald wurde ein Preis von 45 Prozent geboten. Das Angebot wurde angenommen. — Die Forstverwaltung beantragt, aus Anlaß der Neuaufstellung des Waldwirtschaftsplans, die Anschaffung von 484 neuen Abteilungsstapeln zur Bezeichnung von Abteilungen in den Stadtwaldungen, da die bisherigen nicht mehr brauchbar sind. Die neuen Stapeln sollen nicht wie bisher aus gewöhnlichem Blech, sondern aus reinem Zinkblech hergestellt werden, da sich erwiesen hat, daß Zinkblechstapeln sehr dauerhaft sind. Nach den eingeholten Angeboten der Glashner und Maler kommt eine Tafel auf 57 Pf. zu stehen. Die Lieferung der unbemalten Tafeln wird an die hiesigen Glashner gemeinsam um 22 Pf. und die Bemalung dem Malermeister Focher um 35 Pf. je Tafel bei dreijähriger Garantie vergeben. — In letzter Zeit kommt es öfters vor, daß Brennholz aus den Stadtwaldungen abgeführt wird, ohne daß dasselbe bezahlt ist oder ohne daß von der Stadtpflege die Abfuhrerlaubnis erteilt wurde. Die Städtische Forstverwaltung schlägt vor, strenger als bisher gegen diesen Unfug vorzugehen. Es wird beschlossen, bei solchen Holzfuhrern, die unberechtigt Holz abführen und bei denen eine Vertragsstrafe nicht beizutreiben ist, das Holz zu beschlagnahmen und evtl. zum Wiederverkauf zu bringen. — Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen teilt mit, daß der Lehrer Karl Langbein, Schulpflichtant an der evang. Bismarckschule in Stuttgart, auf die erledigte Reallehrerstelle als Amtsverweiser bestellt worden sei.

Badischer-Hof-Lichtspiele

„Kreuz und quer durchs Mittelmeer“ betitelt sich der neueste Reifefilm aus der Gemeinschaftsproduktion der Döring-Film-Werke Hannover und dem Norddeutschen Lloyd Bremen. Die glückliche Verbindung zwischen Schiffsfahrtslinie und Filmwerk ermöglichte es, einen Film zu schaffen, wie er an Schönheit und Anschaulichkeit bislang nicht gezeigt wurde. Portugal, Spanien, Madeira, Teneriffa, Gibraltar, Algier, Italien, Hellas, Konstantinopel, das gelobte Land Palästina mit den biblischen Steppen und schließlich Ägypten bieten sich dem entzückten Auge dar. Landschaften, Volkstypen und Sitten wechseln in bunter Reihensolge und werden in tiefer Eindringlichkeit dem Zuschauer nahegebracht. Begleitvortrag Achim v. Winterfeld. (Näheres im Anzeigenteil.)

Wetter für Freitag und Samstag

Der Hochdruck über dem Festland hat sich abgeschwächt. Für Freitag und Samstag ist aber immer noch vorwiegend trockenes, wenn auch zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

16.3.33
Nagold, 15. März. Eine Zeitungsanzeige der NSDAP und der amtliche Hinweis, daß die staatlichen und städtischen Gebäude bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben die schwarzweiße Fahne und die Dakentkrenzflagge zu hissen haben, waren der Anlaß zu einer riesigen Kundgebung, die am Oberamt ihren Anfang nahm und weiter ging zum Rathaus, zum Arbeitsamt, Bahnhof, Postamt, Seminar, Amtsgericht, Ortskrankenkasse, hinauf zum Militärdenkmal beim Waldsee. Mit Musik und Spielzeug, die SA mit der Dakentkrenzflagge und der Stahlhelm mit dem alten ruhmreichen Banner, marschierten die Kolonnen von Beamtung zu Beamtung, um jeweils die beiden Fahnen zu hissen. An jeder Beamtung wurde eine Ansprache gehalten.

Egenhausen, 15. März. Anlässlich Kanalarbeiten in der Gemeinde Egenhausen, wobei eine Anzahl Arbeitsloser beschäftigt wird, arbeitete am Montag nachmittag der 23jähr. ledige Klempner Julius Braun vom Chauffeehaus im Gemeindefestbruch auf dem Kapl. Plötzlich löste sich die Gesteinschicht, auf welcher er stand, so daß er einige Meter in die Tiefe krachte, Geröll und Gestein fielen auf den Bedauernswerten nieder. Schwerverletzt wurde er mit dem Sanitätsauto ins Nagolder Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Stuttgart, 15. März. Nach dem Polizeibericht wurde ein 23jähriger Mann, der in der Wirtschaft zum „Bären“

den Reichskanzler öffentlich beleidigte, in Schutzhaft genommen. Er steht seiner Bestrafung entgegen.

Stuttgart, 15. März. Die Firma Augsburg hier hatte eine Modenschau in der Viederhalle angefangen. Die Modenschau ist aber von den Nationalsozialisten, die mit Schildern vor dem Saaleingang erschienen waren, verhindert worden und hat nicht stattgefunden. Die gelösten Eintrittskarten wurden wieder zurückgenommen. Der Saal war bereits voll gewesen.

Stuttgart, 15. März. Stadtpfarrer Dr. Schenkel hat im Interesse seines kirchlichen Dienstes alle seine politischen Beziehungen gelöst. Er wird sich ausschließlich dem kirchlichen Dienste widmen; damit entspricht er auch einem Wunsch seines Kirchengemeinderats.

Stuttgart, 15. März. Die Abgeordneten Dr. Schott, Dr. Wiber und Dirzel der Deutschnationalen Volkspartei im Württ. Landtag haben folgende Anfrage an das württ. Staatsministerium gerichtet: Am 1. April 1933 läuft das Realsteuer-Spergesetz ab, das bisher verhindert, in wirksamer Weise die zum Schutz des Mittelstandes erforderlichen Sonderzuschläge zur Gewerbesteuer für Warenhäuser, Einheitspreis- und Großhandelsgeschäfte zu erheben. Wir fragen an, ob das Staatsministerium beabsichtigt, baldigst die nunmehr gebotenen Möglichkeiten restlos auszunutzen.

Stuttgart, 15. März. Der Polizeibericht meldet: In Ausführung der Anordnung des Polizeikommissars für Württemberg wurden heute bei den Funktionären des Reichsbanners und der Eisernen Front Hausdurchsuchungen durchgeführt und einzelne derselben in Schutzhaft genommen. Im Rahmen dieser Ermittlungen wurden bei einem hiesigen Weinhändler 4 Karabiner beschlagnahmt.

Stuttgart, 15. März. Nachts wurde die Wohnung des sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Ulrich in seiner Abwesenheit von sechs SA-Leuten durchsucht. Die Polizeidirektion Heilbronn teilte der Frau des Abg. Ulrich auf ihre Anfrage mit, daß sie keine Weisung zu der Untersuchung erteilt habe.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 15. März. Infolge Aufhörens der Kauf- und Vornahme von Realisationen kam es am Aktienmarkt zu Kursrückgängen. Am Rentenmarkt waren die Kursveränderungen gering.

EC. Berliner Produktenbörse vom 15. März

Weizen, märk. 198—200; Roggen, märk. 155—157; Branngerste 172—180; Futter- und Industrieernte 163—171; Hafer, märk. 126—129; Weizenmehl 23,25—27,10; Roggenmehl 20,80 bis 22,65; Weizenkleie 8,75—9; Vittoriaerbsen 21—24; RL Speiseerbsen 13—15; Futtererbsen 13—15; Peluchsen 13 bis 13,75; Ackerbohnen 12,50—14,50; Wicken 13,50—14,50; Lupinen, blaue 9—10,50; dto. gelbe 12—13,25; Seradella, neue 17—23; Weizenkleie 10,80; Erdnufstuchen 10,70; Erdnufstuchmehl 10,40; Trockenschrot 8,70; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 9,40—9,50; dto. ab Stettin 10,40; Allgemeine Tendenz: ruhig.

Stechpreise

Loth: Farren 170, Kühe 205—320, Jungvieh 119—245 M. — Reutlingen: Ochsen 320—450, Kühe 250—380, Kalbinnen 250 bis 380, Kinder 80—250 M. Pferde 350—1000 M. — Schussenried: Ochsen 100—270, Kühe 235, Kalben 220—235, Jungvieh 90—190 M.

Schweinepreise

Buchau a. F.: Milchschweine 19—23 M. — Bühlertann: Milchschweine 15—22,50 M. — Loth: Milchschweine 18—24 M. — Niederstetten: Milchschweine 17—20 M. — Reutlingen: Milchschweine 17—24, Läufer 33—46 M. — Schussenried: Milchschweine 20—22,50 M. — Teitnang: Ferkel 15—24 M. — Waldsee: Milchschweine 17,50—21 M. — Weikersheim: Milchschweine 17,50—21 M.

Die örtlichen Kleinhändlerpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die für wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zulchlag kommen. Die Schriftleitung

Schatten der Schuld

31 Roman aus dem Leben / Von Gustav Rebheld

„Gewiß, Fräulein Felsen, sehr gern!“ versetzte die Wäretin bereitwillig. „Aber — Sie sind entlassen worden? Wie kommt denn das?“

„Ich werde es Ihrer Frau Mutter mitteilen, von der Sie es dann ausführlich erfahren werden!“ entgegnete Helene hastig. „Für jetzt — würden Sie so gut sein, mir ohne Verzug ein Auto zu besorgen? Ich muß fort, so schnell wie nur möglich!“

So trug sie dann mit Hilfe der Bonne, der es gelungen war, in unmittelbarer Nähe der Villa ein dort haltendes leeres Auto zu bekommen, ihr Gepäck selbst hinunter und verließ so gleichsam fluchtartig das ungestaltete Haus, in welchem sie so wenig frohe Stunden verlebt hatte.

Sie betrachtete den Chauffeur, der ihr den Koffer abnahm — es war ein langer, häßlicher Geselle — gar nicht, sondern stieg, nachdem sie sich von Martha Busse verabschiedet und dem Chauffeur die Adresse der Frau Busse als nächstes Ziel genannt hatte, schnell ein, worauf der Wagen eilig davonfuhr.

Keins der Mädchen sah es, daß der Autolenker dem am Fenster seines Zimmers stehenden Konful vertraulich zunickte, was jener mit einem Wink der Hand und mit einem unverkennbar schadenfrohen, satanisch frohlockenden Lächeln beantwortete.

16. Kapitel

Helene war so ganz von dem Gedanken an Gertrud und deren traurigen Geschick erfüllt, daß sie das Kränkende ihres Abschiedes aus dem Friesenschen Hause, in welchem sie nach besten Kräften gewirkt hatte, gar nicht voll empfand. Als sie aber so in der Ecke lehnte, ohne des rasenden Tempos zu achten, in welchem das Auto dahinfuhr, ohne auch den Tränen zu wehren, die unaufhaltsam über die zarten Wangen rannen, stieg ihr plötzlich das Bild des Geliebten auf, und ihr Schmerz wuchs riesengroß empor.

In einigen Tagen wollte er kommen, um sie abzuholen und zu seinem Onkel zu führen. Um keinen Preis durfte er sie dann in dem Friesenschen Hause suchen. Auf jeden Fall

mußte sie sofort von Frau Busse Wohnung aus einige Zeilen an ihn richten und ihn von ihrer eiligen Abreise nach Brieg in Kenntnis setzen. Sie fragte sich nur noch, ob sie ihm auch die Verhaftung ihrer Schwester mitteilen sollte. Was würde er dazu sagen? Würde er einem Mädchen die Treue halten, deren Schwester des Giftmordes, wie des gemeinen Diebstahls verdächtig, im Gefängnis schmachtete und auf deren Namen, wenn sie auch unschuldig war, dennoch immer ein Schatten haften blieb? Und wenn er vollends erfuhr, daß ihr Vater ein Raubmörder gewesen war! Dann erst war alles vorbei! Gewiß, er liebte sie, zweifellos, aber trotzdem mußte zwischen ihnen alles vorbei sein, sie mußte ihm sein Wort zurückgeben, das war sie ihm schuldig. Sie mußte ihm ihre traurigen Familienverhältnisse mitteilen und ihn bitten, sie zu vergessen! Möchte auch ihr Herz darüber brechen. — wenn er nur nicht unglücklich wurde!

Noch immer fuhr das Auto in unverminderter Schnelligkeit dahin, obwohl das Häusermeer der Stadt längst hinter ihr lag. Dunkles Gebüsch tauchte zu beiden Seiten der Straße auf, und von links schimmerte wie ein breites Silberband der mächtige Strom herüber, dessen Wagen eine frische Brise auf den Strand rollten.

Plötzlich erinnerte Helene sich, wo sie sich befand. Erstaunt, noch immer ihr Ziel nicht erreicht zu haben, sah sie aus dem Fenster. Darmherziger, was war denn das? Die Häuser der Stadt verschwanden — eine offene Landstraße — eine wildfremde Gegend! Der Chauffeur mußte sie falsch verstanden haben — auf jeden Fall! Sie klopfte an das nach dem Sitz des Chauffeurs führende Fenster. Er hörte nicht. Sie suchte die Tür zu öffnen, — kein Drücker befand sich an der Innenseite, weder rechts noch links. Sie wollte eins der Fenster herablassen, um Hilfe rufen, — beide blieben unbeweglich.

Eine fürchterliche Angst bemächtigte sich ihrer, und verstärkt begann sie abermals an das Fenster des Chauffeurs, wie an die Wagenfenster zu pochen und zugleich um Hilfe zu rufen, als plötzlich — ihr Blut erstarrte vor Schreck — das Auto in einen engen Weg einbog und nach kaum fünf Minuten Fahrt vor einem Landhüß hielt, der, ringsum von einer Mauer umgeben, einen seltsam abgeschlossenen, unheimlichen Eindruck machte.

Lautes Hupen mochte ein Zeichen sein, denn alsbald wurde das hohe, feste Tor, an dessen Seite eine kleine, eisen-

beschlagene Pforte in der Mauer wohl den Eingang für Fußgänger bildete, geöffnet. Das Auto fuhr auf den Hof und hielt vor einem einschüßigen villenartigen Gebäude, das, wie es schien, rings von wildem Wein umlaubt war.

Der Chauffeur rang aus dem Wagen und öffnete mit boshaft grinsendem Gesicht die Wagentür.

„Da wären wir!“ sagte er. „Bitte Fräulein steigen Sie aus!“

„Was soll das heißen?“ rief Helene mit angstpochem Herzen sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Weshalb haben Sie mich hierhergefahren, anstatt nach der Adresse, die ich Ihnen angab?“

„Bitte steigen Sie aus!“ wiederholte der Mann, ohne auf ihre Frage zu antworten.

Von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, sprang Helene leichtfüßig aus dem Wagen und eilte an dem Chauffeur vorüber aus das Ausgangstor zu. Sie hatte im Sinne, durch dasselbe zu entfliehen, allein schon kam sie zu spät. Eine große, kammige, häßliche Frau mit dünnem, gelbem Haar hatte neben den geöffneten Flügel bereits wieder geschlossen und ein großes Schloß vorgelegt.

„Mein Gott, weshalb halten Sie mich hier fest? Was wollen Sie von mir?“ rief die Arme voller Todesangst. „Hilfe — Hilfe! Hört mich denn niemand? Hilfe — Hilfe!“

„Schreien Sie nur, soviel Sie wollen!“ lachte der Chauffeur. „Hier hört es keiner, das können Sie mir ruhig glauben!“

Die Frau aber sagte kalt: „Kommen Sie mit in das Haus!“

„Ich will nicht, — ich verlange meine Freiheit!“ schrie Helene außer sich und sie eilte nach der Pforte und rüttelte an derselben Unions, dieselbe war verschlossen.

Die Frau war ihr langsam gefolgt, ergriff sie leidenschaftslos am Arm und murmelte mißmutig: „Wehren Sie sich nicht, — es geschieht Ihnen nichts! Sie werden es hier sehr gut haben!“

„Was bedeutet denn das alles nur?“ rief Helene, in Tränen ausbrechend. „Weshalb hält man mich hier fest? Sie kennen mich doch gar nicht! Vielleicht ist es ein Verstum! Ich bin ja nur eine arme Erzieherin! Ich besitze nichts außer meinen geringen Habjeligkeiten! Lassen Sie mich doch fort!“

(Fortsetzung folgt.)

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Angestellten- und Invalidenversicherung

Vom 1. April 1933 ab werden neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben. Die alten Beitragsmarken können bis 30. April 1933 verwendet oder bis 31. Juli 1933 bei der Post umgetauscht werden.

Ab 1. Januar 1933 werden Lehrlinge in Calw schon Invalidenversicherungspflichtig wenn sie wöchentlich eine Barentschädigung (Lohn, Taschengeld) von 3.20 M und mehr (weibliche Lehrlinge 2.60 M und mehr) oder wenn freie Station gegeben wird, bei 1.60 M und mehr (weibliche Lehrlinge 1.30 M und mehr) erhalten.

Calw, den 15. März 1933.

Ortsbeh. f. d. Arb. u. Ung. Verf.

Calw, den 15. März 1933.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Sofie Heinold

Witwe

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 90 Jahren sanft in die ewige Ruhe eingehen durfte.

Die trauernden Hinterbliebenen: Beerdigung am Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus Haggasse aus.

Calw, den 15. März 1933.

Dankagung

Für die uns anlässlich des Todes unseres lieben Entschlafenen

Johann Georg Wezel

erwiesene Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie den Herren Ehrenträgern sei hie mit Dank gesagt.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: Ernst Wezel mit Familie.

Agendbach, den 15. März 1933.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Maria Schumacher

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir den Schwestern im Krankenhaus für ihre liebevolle Pflege, sowie allen denjenigen, die sie während ihrer langen Leidenszeit besucht haben, für die trostreichen Worte d. Herrn Pfarrer Schmelzle am Grabe, für den erhebenden Gesang des Gemischten Chors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Staib, und allen denjenigen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Friedrich Schumacher

Rinder-Sport-Wagen

weit unter Ankaufspreis herabgesetzt, spottbillig zu RM. 9.80 abzugeben

Reichert an der Brück

3-4-Zimmer-Wohnung

außerhalb der Stadt zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis unter E. M. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Einsam und verlassen

steht er jetzt auf dem Bahnsteig. In drei Tagen ist die neue Stelle anzutreten und bis dahin muß auch ein möbliertes Zimmer beschafft sein. Aber keine Sorgen! Man wird ihn schon darauf aufmerksam machen, daß sich das schnell und billig durch eine einzige Kleinanzeige in der Tageszeitung ermöglichen läßt!

Zur Kommunion und Konfirmation!

Die Festkleidung für den schönsten Tag im Leben des Kindes muß für längere Zeit der Anzug für festliche Gelegenheiten sein - also wählen Sie etwas Solides, Haltbares! Sie finden solche Kleidung bei uns zu zeitgemäßen Preisen!

Konfirm.-Kleider Flamengo, mit apertem Kragen	9 ⁷⁵	Konf.-Anzug gute Melton-Qual., auf K.-Seite gefüt.	17 ⁵⁰
Konf.-Kleider prima Craquele, mit modern. Puffärmel	16 ⁵⁰	Konf.-Anzug reines Kammgarn	19 ⁵⁰
Konf.-Kleider elegante Fassons, in Reversible, matt und glanz verarbeitet	29 ⁷⁵	Konf.-Anzug schweres Kammgarn-Qualität, auf K.-Seitenseitenge gef. 27.50,	23 ⁵⁰
Konfirm.-Kleider weiß, K.-S.-Maroc., Rock mit 2 Volants garniert	9 ⁷⁵	Konfirm.-Anzug gute Melton-Qual., ganz gef., m. weißem Krag. u. Rückengurt	12 ⁷⁵
Konfirm.-Kleider Craquele, Blusenteil gestickt, sehr aparte Hängerform	16 ⁵⁰	Konfirm.-Anzug reines Kammgarn, mit 3 teiligem Gürtel	17 ⁵⁰
Konfirm.-Kleider in Borken - Crêpe, kleids. Fassons, mit breit. Schulterkrage	19 ⁷⁵	Konfirm.-Anzug in eleganter Ausstattung	23 ⁰⁰
Lackspangenschuhe 31-33 3.50, 27-30	2 ⁷⁵	Schwarz Box-calt- und Lack-Schnürhalbschuhe 40-44 6.00,	5 ⁰⁰
Lack- u. Wildlederspangenschuhe 36-42 4.50,	3 ⁰⁰		
Konfirmanden-Hut gute Qualität	2 ⁷⁵	Kommunion-Krinne sehr schöne Ausführung, 1.25, 95,	75.
Konfirmanden-Hemd durchgehend Popeline	2 ⁷⁵	Korzen-Haaken 1.95, 1.60,	1 ⁷⁵
Konfirmanden-strümpfe Kunstseide plattiert, 1.45,	1 ⁷⁵	Korzen-Tücher in Tüll bestickt, 1.50, 1.30,	75.

KNOPF

PFORZHEIM

Reilich

Bahnhofstraße
Schneeweißes
Fischfilet
Pfund nur 32 ¢
heute eingetroffen.

Wasserglas

hell und geruchlos
empfehlen
Ch. Schlatterer

1 gut erhaltener weißer

Rinder-Rastwagen

sowie 1 gebrauchter

Gasherd

mit 3 Kochstellen (Backofen u. Grill), sowie 1 gebrauchter

Gasbadeofen

preiswert zu verkaufen.
Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schäden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das Calwer Tagblatt, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Rehgeweide

zu annehmbarem Preis?
Angebote unter N. 3. 63 an die Gesch.-St. ds. Bl.

20 Zentner Heu

20 Zentner Haberstroh

verkauft oder tauscht gegen Haber oder Roggen
Karl Gehring, Metzger Gehringen.

Räumlichkeit

zum Einstellen von Möbeln gesucht.

Angebote unter B. 6. 68 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Saathafer

verkauft
Michael Kalmbach Röttenbach

Jetzt

ist es Zeit

Prospekte

für Hotels und Pensionen

zu bestellen. Wir liefern solche in sauberer und neuzeitlicher Ausführung.

Tagblatt-Buchdruckerei Calw

Lichtspiele Bad. Hof / Calw

Freitag, den 17. März, 8.15 Uhr

Filmvorführung Achim von Winterfeld: „Kreuz und quer durchs Mittelmeer“

Spanien / Italien / Griechenland / Konstantinopel / Palästina / Aegypten

Preisauschreiben

der Firma

Ch. Schlatterer, Seifenfabrik, Calw

Der Ausstellungs-Seifenturm hätte massiv ein Gewicht von ungefähr 60 Ztr. gehabt. Dieses Gewicht wäre für d. Ausstellungsraum viel zu schwer gewesen.

Der Seifenturm bestand in Wirklichkeit aus:

598 Pfund Schlatterers Seife

Folgende Preisträger wurden ausgelost:

I. Preis Marta Haus, Calw-Unterhaugstett 60 Pfund Schlatterers Seife

II. Preis Agnes Odermatt, Bahnhofstraße 40 Pfund Schlatterers Seife

III. Preis Karl Schechinger, Lange Steige 25 Pfund Schlatterers Seife

20 Preise je 5 Pfund Schlatterers Seife:

Schily E., Stuttgarterstr. 54

Birkle Fritz, Algenbergerweg 16

Denzel Jakob, Altbürgerstraße 70

Engelhardt S., Krappen 6

Fehrer B., Entschnabel 6

Hohl Adolf, Lederstraße 16

Huber Karl, Stuttgarterstraße 46

Kirchherr Ilse, Salzg. 11

Kötterle H., Wegergasse 9

Lutz Richard, Ernstmühl

Mazini Erich, Nonnen-gasse 12

Meiche Hilde, Ablandstraße 27

Kauf Albert, Birkhoffstr. 70

Dipp Paul, Schillerstr. 20

Dyppold H., Krappen 5

Meiche Verta, Burgstraße 12

Roßfuß Anna, Inselgasse 33

Störz Emma, Bischofsstraße 16

Weiß Erna, Teuchelweg 50

Widmaier Julius, Schillerstraße 22

Die Preise werden zugestellt.

Geschäftsempfehlung!

Der werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich am Samstag, den 18. ds. Mts. meine

Bäckerei mit Gehilfen

wieder weiterführe.

Bitte höflichst um gütige Unterstützung.

Bäckerei Gakenheimer

Das sind die echten

Gummi-Strickwaren

Gummi-Hüftgürtel

Gummi-Leibbinden

Gummi-Strümpfe für Fußleiden

Gummi-Bandagen

die Sie im Schaufenster der Firma C. M. Kirchherr „M o d e s“ Bahnhofstraße ausgestellt sehen.

Sämtliche Modelle fertigt als Spezialität nach Maß an

O. Braun

Verkauf nur Eduardconzstr. 28, (Kapellenb.)

Neuhengstett—Ottenbronn

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 18. März 1933, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Aßle“ in Neuhengstett freundlichst einzuladen.

Adolf Soulier

Sohn des Christian Soulier, Färber

Marie Broß

Tochter des Michael Broß, Zigarrenmacher

Kirchgang 1 Uhr in Neuhengstett.

Klingel- und Haustelefon-Anlagen

Trocken- und Naßelemente — Taschenlampen sowie Batterien und Birnen — Gasanzünder

Elektro-Ziegler Calw Fernsprecher 211